

Felix Salten an Arthur Schnitzler, [12. 10. 1903]

Montag.

Lieber, ich wollte allerdings morgen lesen, bin aber so in Anspruch genommen, dass ichs vorderhand auf Freitag laßen muß, wovon ich H. heute verständigt habe. Ich wußte das schon gestern, sonst hätte ich Ihnen gestern geschrieben. Gerne kommen wir zu Ihnen, wenn Sie uns einen Tag vorschlagen. Aber dass man einander entgleitet, hat andere Ursachen. Denn wiewol ich sehr beschäftigt bin, fände ich doch Zeit genug, an dem Verkehr des alten Kreises theil zu nehmen. Dieser geht jedoch seit langem ohne mich vor sich. Was Sie heute zum ersten Mal bemerken, und als höchst ärgerlich bezeichnen, dass habe ich so oft und oft constatirt, dass ich schon aufgehört habe, es zu beobachten. So wenig ich das herbeigeführt habe, so wenig innere und äußere Eignung besitze ich, das heute noch zu ändern. Es fällt mir auch nicht im Mindesten ein, die Dinge zu einer absolut nutzlosen Discussion zu stellen, und bitte Sie ernstlich davon abzusehen. Nur hätte ich Ihre Bemerkung mit einer ähnlichen quittiren müßen, und das erscheint mir unmöglich, weil es meinerseits nicht aufrichtig wäre. So hab ich Ihnen lieber gleich gesagt, was ich seit langem denke, ohne damit das geringste zu bezwecken. Reden hilft ja in solchen Fällen nichts, – es beseitigt nur Unklarheiten. Und ich hätte, wenn ich nicht dadurch die Situation selbst weiter im Unklaren gelaßen hätte, sicher auch weiter nichts gesagt.

Was die Vorlesung betrifft, bitte ich Sie sehr, sich für Freitag frei zu halten, oder, wenn dieser Tag nicht geht, es mir gleich zu schreiben. H. möchte, dass wir dann punct 5. beginnen, weil er um ½ 11 fort muß.

Mit herzlichsten Grüßen von uns Beiden an Ihre Frau, den kl. Buben und Sie
Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1657 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift auf den »12/10 903« datiert und »SALTEN« vermerkt

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »172«

³ auf Freitag laßen] auch dieser Termin wurde verschoben, vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 14. [10. 1903]

⁷ alten Kreises] Zur Bestimmung, wen Salten für den »Kreis« hält, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 9. 10. 1891. Um die Jahrhundertwende, mitverursacht durch die jeweiligen Familiengründungen und Übersiedlungen in Wiener Außenbezirke, dürften die bis dahin von selbst ergebenden Zusammentreffen in Kaffeehäusern seltener geworden sein. In seinem Antwortschreiben (Arthur Schnitzler an Felix Salten, 12. 10. [1903]) bestätigt das Schnitzler, indem er argumentiert, dass es die Gruppe als Ganzes nicht mehr gebe. Es läge also nicht daran, dass Salten ausgeschlossen wäre.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hugo von Hofmannsthal, Ottilie Salten, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler

Orte: Wien

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, [12. 10. 1903]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03347.html> (Stand 12. Juni 2024)